

Am Ende des ersten Jahres des Planjahrhüftes zog das Zentralkomitee der SED auf seiner 4. Tagung Bilanz, wo wir auf dem Wege zur Erfüllung der Beschlüsse unseres VIII. Parteitag stehen, und stellte fest, daß in den letzten Monaten überall gute Arbeit geleistet worden ist. Unter der festen Führung des Zentralkomitees wird die Linie des Parteitags mit Konsequenz und Erfolg verwirklicht. Sie bewährt sich tagtäglich im Leben. Der politische Stil unserer Arbeit, die Bereitschaft, die Kraft und das Schöpferium des werktätigen Volkes zu wecken, zu fördern, zu mobilisieren und in die richtigen Bahnen zu lenken, zeigt immer fruchtbarere Ergebnisse. Die Vertrauensbasis unter der ganzen Arbeiterklasse und dem werktätigen Volk, auf deren Grundlage die Parteiführung die Generallinie unseres Weges erarbeiten konnte, ist in den letzten Monaten noch fester und breiter geworden.

Jahr des Sozialismus

Das Jahr des VIII. Parteitags, so wurde auf der 4. Tagung festgestellt, war ein Jahr des unaufhaltsamen Fortschritts und des Vormarsches des Sozialismus im Weltmaßstab:

1. Die sozialistische Gemeinschaft ist der stabilste und dynamischste Bereich der Erde, sie ist eine eng zusammenhaltende und starke Familie, in der die Menschen der ganzen Erde das Vorbild der künftigen Weltgemeinschaft freier Völker erblicken. Der Anteil der Mitglieder der RGW an der Weltindustrieproduktion beträgt jetzt annähernd ein Drittel, während der Anteil der USA ein Viertel und der Anteil der Länder Westeuropas ein wenig mehr als ein Fünftel beträgt. Anders gesagt: Die Gemeinschaft der Länder des RGW verwandelt sich heute in die mächtigste industrielle Zone der Welt, sie ist das ökonomisch objektiv leistungsfähigste und das geografisch größte zusammenhängende Potential, das die Erde zur Zeit kennt;
2. Immer mehr Menschen begreifen, daß es die gewaltige politische, ökonomische, militärische und moralische Kraft und Stärke der Sowjetunion ist, die dem Imperialismus Zügel anlegt. Durch diese wachsende Macht und Stärke sind im Weltmaßstab Bedingungen geschaffen worden, unter denen der Imperialismus sich nicht dem Zwang entziehen kann, bei all seinen Schritten die Einheit, Geschlossenheit und Kraft der sozialistischen Gemeinschaft ins Kalkül zu ziehen;
3. Die internationale Position der DDR hat sich wesentlich gefestigt. Die Zahl der Staaten, die mit unserer Republik volle diplomatische Beziehungen unterhalten, wuchs 1971 von 37 auf 39; zum erstenmal wurde zwischen den Regierungen der DDR und der BRD ein in allen Formen völkerrechtlich verbindliches Abkommen getroffen, worin auch die Staatsgrenzen der DDR anerkannt wurde. Im Vierseitigen Abkommen über Westberlin wurde zum erstenmal durch die drei Westmächte in einem völkerrechtlich gültigen Dokument die DDR als souveräner Staat, ihr Territorium, ihre Grenzen und ihre Hoheitsrechte respektiert. In diesem Zusammenhang ist der Gedanke Erich Honeckers einzuordnen, daß die internationale Position der DDR heute anders ist als vor 5 Jahren, und in wiederum 5 Jahren anders sein wird als heute.

Ausgangspunkt und Ziel unserer Politik:

Das Wohl der Werktätigen, ihre allseitige Entwicklung, Freisetzung ihres Schöpferiums

Zum 4. Plenum des Zentralkomitees der SED
Von Dr. Dietmar Keller, Sekretär der SED-Kreisleitung

Programme sozialen Fortschritts

1. Diese entscheidenden internationalen und zugleich gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse waren der Untergrund, auf dem die Parteiführung die kommenden Aufgaben auf der Grundlage der Parteitage beschloß, wurde nun durch die 4. Tagung in die Form konkreter Planaufgaben gegossen. Das Gesetz über den Fünfjahresplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1971-1975 ist ein Programm des sozialen Fortschritts, ein komplexes Arbeitsprogramm für die allseitige Stärkung der DDR und die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Es wird durch folgende Wesenszüge charakterisiert:
2. Seine Ziele und Aufgaben entsprechen den Interessen der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes; Zielsetzung und Mittel zu

Parteiarbeit - konkret und klug

1. Es geht von der bewußten Anwendung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus aus und ist auf die weitere Verwirklichung des ökonomischen Systems des Sozialismus und die planmäßige proportionale Entwicklung der Volkswirtschaft gerichtet. Die gründliche Berechnung der Pläne und die reale Einschätzung des Verhältnisses von Aufgabenstellung zu Entwicklungsstand und -möglichkeiten werden dazu beitragen, bestehende wirtschaftliche Disproportionen zu mindern und schließlich zu beseitigen;
2. Die entscheidenden Mittel zur Verwirklichung des Programms ist die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion vor allem durch die sozialistische Rationalisierung, die Beschleunigung des wissenschaftlich-theoretischen Fortschritts und eine hohe Materialökonomie. 1972 wird das Jahr einer großen, komplizierten, aber sachlichen und verantwortungsbewußten Arbeit unseres ganzen werktätigen Volkes werden. Das erfordert von uns eine konkrete organisierte, politisch klug geleitete Parteiarbeit mit dem Ziel des vollen Verständnisses und der vollen Identifizierung mit allen Beschlüssen unserer Partei durch alle Arbeiter, Angestellte, Wissenschaftler und Studenten unserer Univer-

Parteiarbeit - konkret und klug

1. Überall und durch jeden den Gedanken- und Willens- und Kameradschaftliche Beratung zu den Grundfragen der Politik der Partei zu entwickeln, durch die eigene Haltung und das eigene Beispiel zu überzeugen.
2. Das 4. Plenum unseres Zentralkomitees hat für jeden deutlich gemacht, wie ernst es uns mit den Beschlüssen des VIII. Parteitages ist. Die Aufgaben sind klar formuliert, das Ziel für jeden sichtbar, die gesetzten Maßstäbe haben sich bewährt. Das Wohl der Werktätigen, ihre allseitige Entwicklung, die Freisetzung ihrer schöpferischen Kräfte und Fähigkeiten bilden den Ausgangspunkt und das unverrückbare Ziel der Politik unserer Partei.

ihrer Realisierung bilden eine dialektische Einheit. Das Programm macht offensichtlich, daß die vom VIII. Parteitag formulierte Hauptaufgabe keine taktische ist, sondern eine prinzipielle und langfristige, aus dem ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus abgeleitete Orientierung;

— exakt zu analysieren, realistisch zu planen und sachlich zu arbeiten — immer und überall sind die Beschlüsse des VIII. Parteitags zum Maßstab unserer Arbeit zu machen und konsequent und parteilich in jedem Versuch entgegenzutreten, die Maßstäbe zu verwischen;

— das politische Verständnis für jede Aufgabenstellung zu vertiefen, die ideologischen Anforderungen bei allen zu lösenden Aufgaben für jeden klar und verständlich herausarbeiten und ihre Realisierung sinnvoll zu organisieren; das schließt ein, die Partei- und Staatsdisziplin sowie die sozialistische Arbeitsdisziplin allseitig zu festigen;

Parteiarbeit - konkret und klug

Konkret organisierte, politisch klug geleitete Parteiarbeit heißt vor allem

In den gültigen Studienprogrammen für die pädagogische und psychologische Ausbildung der Lehrestudenten gibt es einen Abschnitt, der es wert ist, ausführlich zitiert zu werden:

„Durch die gesellschaftliche und politisch-erzieherische Tätigkeit sollen die Studenten pädagogische Erfahrungen sammeln sowie Fähigkeiten für die Leitung des komplexen Prozesses der Bildung und Erziehung sozialistischer Persönlichkeiten erwerben.“

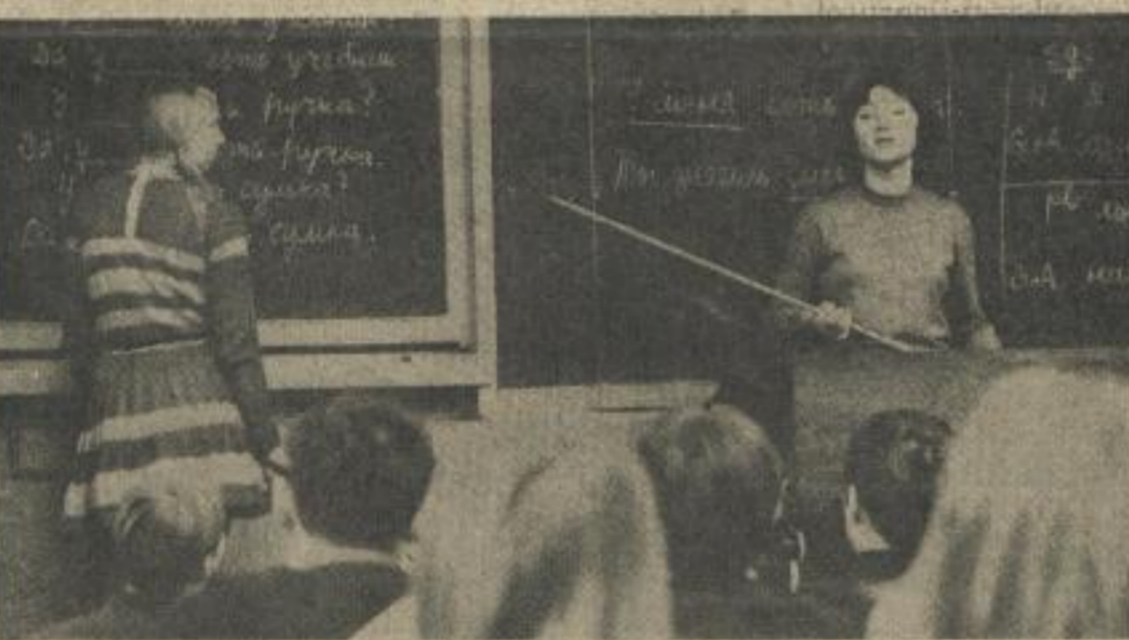
Das geschieht durch praktische politisch-erzieherische Arbeit als Propagandist im FDJ-Lehrjahr oder in der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“, als Gruppenpionierleiter oder Leiter von Arbeitsgemeinschaften.

Gemäß den höheren Anforderungen an die Ausbildung und an die sozialistische Erziehung der Lehrestudenten ist die politisch-erzieherische Tätigkeit der Studenten Bestandteil des wissenschaftlich-produktiven Studiums. Diese Tätigkeit soll die ersten zwei Studienjahre umfassen. Dazu ist erforderlich, einen abrechenbaren gesellschaftlichen Auftrag zu fixieren, der sich auf die Erfüllung von Bildungs- und Erziehungsaufgaben der Schule und auf die Unterstützung der politisch-ideologischen Entwicklung von Pionier- und FDJ-Gruppen erstreckt.

Diese gesellschaftliche Tätigkeit liegt in der Verantwortung des sozialistischen Jugendverbandes. Die staatlichen Leitungen unterstützen die FDJ-Organisation der Hochschule besonders bei der inhaltlichen Gestaltung der politisch-ideologischen Tätigkeit der Studenten.¹

Getriebene Freude in der Schule und bei den Studenten

Dieser eindeutigen Feststellung wäre kaum etwas hinzuzufügen, wenn nicht die praktische politisch-erzieherische Tätigkeit der Lehrestudenten an der Karl-Marx-Universität zu den am wenigsten verwirklichten Bestandteilen des Studienprogramms gehören würde. Im Studienjahr 1971/72 lief sie in den lehrerbildenden Sektionen teilweise recht zögernd an, Mangelhafte Anleitung, organisatorisch schlecht durchdachte Lösungen und formale Durchführung beeinträchtigen stellenweise die Freude der Studenten an dieser Arbeit und enttäuschen die Erwartungen der beteiligten Schulen. Mir scheint, daß vor allem eine gewisse Ratlosigkeit hinsichtlich der zentralen Führung dieses Ausbildungsteils hemmend wirkt. Deshalb möchte ich auf die Erfahrungen einer sowjetischen Hochschule hinweisen, die uns vielleicht helfen können, zu einer eigenen Lösung zu gelangen. Zunächst ein Wort zu diesen sowjetischen Erfahrungen.²



Ausbildung in Russisch-Methodik erhalten mehrere Studenten der Sektion TAS in der 4. Oberschule in der Schornhorststraße. Eleonore Dorn, Assistentin an der Sektion TAS, unterweist die Studenten in ihrem Fachgebiet „Wissenschaftliche Methodik des Fremdsprachenunterrichts - schulpraktische Übungen“. Zu Beginn eines neuen Studienjahres werden die Studenten in einem Einführungsvortrag mit den theoretischen Belangen der Fachdisziplin vertraut gemacht. Während des Studienjahres trifft sich die Hospitationsgruppe mehrmals, um mit Frau Dorn die praktische Arbeit auszuwerten. Während der schulpraktischen Ausbildung im Fremdsprachenunterricht halten die Studenten selbständig Unterrichtsstunden. Barbara Sawork, 3. Studienjahr, auf unserem Foto beim schulpraktischen Übungsunterricht in der 6. Klasse. Foto: Barckow

Arbeit neben dem Studium leisten, sehr stark.

Auf den Namen kommt's nicht an - aber die Sache ...

Für uns drängen sich meines Erachtens einige Fragen auf. Hätte nicht auch die Kreisorganisation der FDJ an der Karl-Marx-Universität die Kraft, einen Studenten-Lehrstuhl für die politisch-erzieherische Tätigkeit der Lehrestudenten ins Leben zu rufen? Würde sie damit ihrer Verantwortung für das Lehrstudium nicht besser gerecht als bisher? Könnte die Sektion Pädagogik/Psychologie nicht diesem Lehrstuhl (auf den Namen kommt es übrigens nicht an) eine sehr wirksame Hilfe leisten und damit die politisch-erzieherische Tätigkeit besser unterstützen als in der Vergangenheit?

Das bescheidende Sonderseminar in Theorie der sozialistischen Erziehung könnte vielleicht in dieser Richtung ausgebaut werden. Es wäre zu überprüfen, inwiefern ein solcher Studenten-Lehrstuhl auch die Vorbereitung auf das Ferienlagerpraktikum übernehmen könnte. Die Karl-Marx-Universität führt eigene Ferienlager durch, die dem Lehrstuhl Gelegenheit zu experimenteller Arbeit bieten könnten. Die Mitglieder eines Studenten-Lehrstuhls würden damit echte Aufgaben im Rahmen der wahlobligatorischen Ausbildung erfüllen. So wäre es möglich, einen Teil der zeitlichen Mehrbelastung im Rahmen des Studienplanes abzufangen.

Zwei große Vorzüge

Vielleicht lassen sich solche Überlegungen nur schrittweise verwirklichen. Vielleicht erweisen sie sich nicht als völlig zweckmäßig. Zwei große Vorzüge sprechen aber für sie:

Sie gehen das Problem der politisch-erzieherischen Tätigkeit zentral an, und sie beziehen die Lehrestudenten in die aktive Gestaltung ihres eigenen Studiums ein. In beiderlei Hinsicht haben wir erheblichen Nachholbedarf. Deshalb sollten wir in dieser Richtung weiterdenken - vielleicht mit Hilfe einer Diskussion in der UZ, vielleicht mit der Bildung einer Initiativgruppe der Beteiligten, am besten mit beidem.

¹ Studienprogramme für die pädagogisch-psychologische Ausbildung der Lehrestudenten des allgemeinbildenden polytechnischen Oberbaus, Berlin, Juli 1968, S. 108
² Vgl.: Die Unterweisung der Studenten in den Grundlagen der pädagogischen Methodik, Permovo 1971, S. 133 ff. (russ.)

Warum nicht bei uns: Studenten-Lehrstühle für Pionier- und Komsomolarbeit

Von Prof. Dr. Gottfried Uhlig, Vorsitzender des Bereiches für Lehrerbildung des Wissenschaftlichen Rates

nächst ein Wort zu diesen sowjetischen Erfahrungen.²

Woroschilowgrader Erfahrungen

Auf einer Konferenz zu Fragen der Lehrerausbildung in Iwanowo berichtete A. A. Derkatsch von Studenten-Lehrstühlen für Pionier- und Komsomolarbeit, die 1964 und 1967 am Pädagogischen Institut Woroschilowgrad gegründet wurden. Wie der Name sagt, handelt es sich dabei um Lehrstühle, an denen Studenten über ihre eigene Ausbildung hinaus wissenschaftlich arbeiten. Die Leiter, ihre Stellvertreter und alle Mitarbei-

ter sind Studenten, die entweder in der Zeit vor ihrem Studium praktische Erfahrungen in der Pionier- oder Komsomolarbeit erworben (solche Studenten können schon während des 1. Studienjahres Mitarbeiter der Lehrstühle werden) oder während ihres Studiums gute Leistungen als Pioniergruppenleiter oder Komsomolfunktionär vollbrachten. 1969 zählte der Lehrstuhl für Pionierarbeit mehr als 40 Mitarbeiter, der für Komsomolarbeit 20 Mitarbeiter.

„Schule für Gruppenleiter“

Beide Lehrstühle erfüllen eine doppelte Aufgabe. Einmal verallgemeinern sie die Erfahrungen der Studenten in der Pionier- und Komsomolarbeit, führen Experimente durch und legen die Ergebnisse ihrer Untersuchungen alljährlich in Pädagogischen Lesungen vor. So wurden 1969 allein am Lehrstuhl für Pionierarbeit 21 solcher Lesungen erarbeitet. Zum anderen übernehmen die Studenten-Lehrstühle die theoretische und praktische Vorbereitung der Komsomol-Mitglieder auf ihre Tätigkeit als Pioniergruppenleiter im Ferienlager und während des Schuljahres sowie auf ähnliche Funktionen in der Komsomolarbeit an den Schulen. Am Lehrstuhl für Pionierarbeit besteht dazu eine „Schule für Gruppen-

leiter“, an der die Studenten des ersten und zweiten Studienjahres wöchentlich einmal in Gruppen zu 20 nach einem speziellen Lehrprogramm unterrichtet werden. Seine experimentelle Arbeit führt der Lehrstuhl großenteils in einem „eigenen“ Ferienlager durch. Die Studenten-Lehrstühle des Pädagogischen Instituts Woroschilowgrad werden vom Komsomol getragen. Der Lehrstuhl für Pädagogik des Instituts berät und unterstützt die Studenten. Die sowjetischen Genossen verschweigen auch nicht, welchen Schwierigkeiten sie begegnen müssen. Vor allem ist die zeitliche Belastung für die Mitglieder der Studenten-Lehrstühle, die ihre